

Stamm unter dieser Nische sich hinziehende Schrift berichtet uns, daß das Kreuz von Johannes Obermeier, dem Bürger und Schwarzfärber im Dorf, und Anna Maria, seiner ehelichen Hausfrau, im Jahre 1701 errichtet worden ist. Als Meister nennt die Inschrift dann einen „Zacharias Sepp, Maurer und Steinhauer allda“. Die Rückseite des Kreuzes zierte das Monogramm Jesu und Mariä.

Wie eine Vergleichung ergibt, so stammen die beiden genannten Kreuze von ein und derselben Hand. Das letztere kann uns nur zeigen, daß der Meister in seiner Ausbildung etwas fortgeschritten. Noch ein drittes gehört demselben Meister an. Es steht im Garten beim Hause des Michael Welle an der Straße von Dedsbach nach Oberkirch. Laut seiner Inschrift ist es von Hanns Stephan, einem Witwer im Lendersbach, Andreas Zerrer im Leibach, Magdalene, seiner Hausfrau, Matheis Schweis im Leibach und Anna, seiner Hausfrau, im Jahre 1687 gestiftet. Meister Sepp hat sich auch hier auf diesem Kreuz genannt. Die Geschichte der Entstehung dieser Kreuze ist uns jedoch nicht bekannt. Da in Oppenau von 1668 an ein Kapuzinerhospiz bestanden hat, deren Insassen derartige fromme Stiftungen gerne angeregt haben, so können wir vermuten, daß sie auf Einwirkung etwa dieser zur Erinnerung an irgend ein Familienereignis gestiftet worden sind. Der Stifter, Johannes Obermeier, ist am 15. April 1705 zu Oppenau verstorben, seine erste Frau war ihm schon am 25. Oktober 1683 im Tode vorangegangen. Seine zweite war die hinterlassene Tochter des Schuhmachers Philipp Schrempp im Dorf.

Der Meister dieser drei genannten Kreuze, Zacharias Sepp, war kein geborener Oppenauer. Er war gebürtig von Verbona an der Adda. Er kam wohl um die Mitte der 1660er Jahre nach Oppenau. Sepp heiratete am 18. Mai 1665 die Margarete Zeinerin, Witwe des Hans Zeiner von hier, die ihm aber bereits am 1. Dezember 1685 starb. Schon am 26. Januar 1686 heiratet er zum zweiten mal und zwar Martha, des Hans Hubers ab der Allmend Tochter, die ihm am 4. Dezember 1705 starb. Sepps Kundschaft erstreckte sich über das ganze Tal; er war z. B. auch in Oberkirch und Appenweier beschäftigt. Von ihm stammen zweifellos auch die Steinverzierungen, die man da und dort in der Umgegend an alten Häusern noch findet, so z. B. auch zum Teil jene an der Allmendmühle. Der Mann muß sich rasch emporgearbeitet haben, war er doch auch jahrelang Gerichtszwölfer bis zu seinem Tode, den er durch Ertrinken gefunden hat. Während aus seiner ersten Ehe Kinder nicht vorhanden waren, hatte er aus der zweiten deren eine ganze Reihe. Sein letztes Werk, das er uns hinterließ, dürfte wohl das Obermeiersche Steinkreuz sein, da ihn im Jahre seiner Herstellung, am 22. November 1701, der Tod